

Mitteilung

öffentlicher Teil

Gremium	Datum
Ausschuss Kunst und Kultur	25.08.2015

Konzept zur Verbesserung des Umgangs mit Stiftern/Stifterinnen und Mäzenen

Der Rat hatte in seiner Sitzung am 13.11.2008 (AN/2283/2008) den folgenden Beschluss gefasst:

„Der Oberbürgermeister wird beauftragt, ein Konzept zum künftigen Umgang mit Stiftungen und Schenkungen zu erstellen, das der großen Verantwortung, die alle Seiten übernehmen, gerecht wird.

Ziel des Konzeptes ist

- die professionelle und reibungslose Abwicklung vom Angebot bis zur Entscheidung.

Gewinn und Verpflichtungen für die Stadt, die sich zwangsläufig aus Schenkung und Stiftung ergeben, müssen zeitgerecht von den jeweiligen Fachverwaltungen erarbeitet und insgesamt, das heißt ressortübergreifend, abgewogen werden

- die Würdigung und der würdige Umgang mit Mäzenen und Stifterinnen/Stiftern

Der Oberbürgermeister wird aufgefordert, zukünftig sicherzustellen, dass

- die zuständigen Bereiche der Verwaltung bzw. Gremien bis zum Abschluss einer Entscheidung koordiniert,
- der Austausch mit Stifter/Mäzen während des gesamten Prozesses garantiert und
- ein Konzept zur Gewinnung neuer Mäzene entwickelt werden.

Speziell für den Kulturbereich soll der Oberbürgermeister gewährleisten:

- die Erstellung eines Katasters über die bedeutenden Sammlerinnen und Sammler sowie Leihgeberinnen und -geber der Kölner Museen unter Mitwirkung derer Direktoren und Direktorinnen in Abstimmung mit der Kulturdezernentin,
- die Entwicklung und Pflege eines Netzwerkes zur Betreuung der Sammlerinnen und Sammler, der Leihgeberinnen und -geber und Mäzene,
- eine intensive Zusammenarbeit mit privaten und öffentlichen Kunst- und Kulturstiftungen in Köln, dem Land NRW und dem Bund.

Bei den aufgeführten Anforderungen handelt es sich nicht um neue Aufgaben. Eine Optimierung der Arbeitsabläufe und eine koordinierte Abwicklung werden zu erheblicher Reduzierung von Reibungsverlusten und Doppelstrukturen führen. Es werden daher weder Haushaltsmittel noch Stellen zugezogen. Der Oberbürgermeister ist aufgefordert, seine oben beschriebenen Aufgaben mit vorhandenen Ressourcen sicherzustellen.“

Stellungnahme der Verwaltung:

Die Verwaltung hatte in der Folge dieses Beschlusses verschiedene Fassungen der geforderten Konzeption erarbeitet, die nun in die anliegende Version münden. Gleichwohl Teile des Konzeptes bereits umgesetzt wurden, konnte über die vorhergehenden Versionen keine abschließende Verwaltungsmeinung hergestellt werden. Dies im Wesentlichen aus den folgenden Gründen:

- Die Einrichtung eines auf die Namen bedeutender Sammler/innen bezogenen Katasters wäre nicht nur aus datenschutzrechtlichen Gründen problembehaftet, weil die Eintragung die Zustimmung der betroffenen Personen bedingen würde, die wiederum objektiv von diesen nicht zu erhalten wäre. Bereits der Versuch, ein solches Kataster aufzustellen, würde von potenziellen Stiftern und Mäzenen sehr kritisch aufgefasst und damit das Gegenteil vom angestrebten Zweck erreichen.
- Die Einrichtung einer Betreuungsstelle wäre nicht sinnvoll, weil nahezu ausschließlich bei allen Stiftungen und Zuwendungen (Schenkungen) das jeweilige Museum im Focus steht. Ansprechpartner sind dabei die jeweiligen Museumsdirektoren/innen. Auch ist es die Direktorenschaft, die ebenso wie die Kulturdezernentin die Kontakte zu Stiftern knüpft und pflegt. Zudem wäre die Einrichtung einer solchen Stelle - wie im Ratsbeschluss gefordert - ohne Zusetzung zusätzlicher Haushaltsmittel nicht zu leisten, zumal eine Refinanzierung aus dieser Stelle heraus nicht zu erwarten stünde.

Erfüllt wurden im Wesentlichen die folgenden Punkte des Konzeptes (dort unter Punkt 3.3.3 beschrieben)

- Verleihung der Jabach-Medaille an die Herren Gérard J. Corboud und Ludwig Theodor von Rautenstrauch am 13.12.2012. Die Ehrung von Herrn Dr. Richard G. Winkler steht noch aus.
- Anbringung von Stifftertafeln im WRM und MAKK
- Förderkarten der Museen werden weiterhin an einen auserwählten Personenkreis ausgegeben.

Die Zusammenarbeit mit privaten und öffentlichen Kunststiftungen verläuft nach wie vor sehr gut. Die Fördermittelquoten für Sonderausstellungsprojekte liegen seit Jahren auf einem nahezu gleichbleibend hohem Niveau.

Insgesamt plädiert die Verwaltung darauf, die bisherige Praxis, die durchweg gute Erfolge aufweist, vom Grundsatz her nicht zu verändern. Über die Umsetzung der im Konzept dargelegten Vorschläge werden zudem die Umgangspflege und Kommunikation mit dem Personenkreis verbessert. Die Museen leisten im Umgang mit Stiftern und Mäzenen hervorragende Arbeit. Diese wird laufend optimiert und ist in den meisten Fällen von Erfolg gekrönt. Die Reichhaltigkeit und Wertigkeit der Sammlungsbestände der Kölner Museen, die zum weit überwiegenden Anteil aus Schenkungen bestehen, stellen dies unter Beweis. Da die Kölner Museen im Werben um Schenkungen und Stiftungen in Konkurrenz mit allen anderen Museen stehen, ist es nur natürlich, dass sie nicht in allen auftretenden Fällen den Zuschlag erhalten. Die sich bietenden Gelegenheiten werden jedoch mit der gebotenen Sensibilität ergriffen.

Anlage: Konzept zur Verbesserung des Umgangs mit Stiftern/Stifterinnen und Mäzenen

gez. Laugwitz-Aulbach